

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1922

12 (14.1.1922)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 12 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 12 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Abolagen abgeholt 11 M monatlich. — Einzelnummern 50 S
Ausgabe: Werktags mittags, Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: 6550 M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Schluss in Cannes — Vorläufiger Zahlungsausschub bewilligt

WZ. Cannes, 13. Jan. (Neuer.) Das Reparationskomitee beschloß, Deutschland einen vorläufigen Zahlungsausschub zu gewähren.

Die Bedingungen für den Zahlungsausschub

WZ. Cannes, 13. Jan. In einer um 12 Uhr mittags beginnenden gemeinsamen Sitzung des Obersten Rates und der Reparationskommission, zu der die deutsche Delegation geladen war, führte Lloyd George aus:

Mit Befriedigung habe er den gestrigen Ausführungen Dr. Rathenau's entnommen, daß die deutsche Regierung am Wiederkauf von Mittel- und Osteuropas teilzunehmen gewillt sei. Er bedauere, daß der deutschen Delegation Angelegenheiten aus den Verhandlungen erwachsen seien, die infolge des Abbruchs der Konferenz unterbrochen werden mußten. Die übrigen Delegierten befänden sich in derselben Lage. Die Reparationsfrage werde verlagert werden müssen.

Hierauf verlas der Vorsitzende der Reparationskommission, Dubois, die nachstehende Entscheidung:

Die Reparationskommission beschließt, der deutschen Regierung eine vorläufige Verzugsfrist für die am 15. Januar und 15. Februar 1922 fälligen Raten zu gewähren, soweit diese Zahlungsverpflichtungen durch geleistete oder noch zu leistende Verzugsleistungen, durch Sachleistungen oder Einnahmen aus dem Rezessverfall nicht schon eingegangen sind oder bis zu den oben genannten Daten eingegangen sind, werden oder nicht schon eingegangen sind, und zwar unter Vorbehalt der nachstehenden Bedingungen:

1. Während der vorläufigen Verzugsfrist zahlt die deutsche Regierung alle 10 Tage 31 Millionen Goldmark in zugelassenen Devisen. Die erste Zahlung erfolgt am 18. Januar 1922.
2. Die deutsche Regierung unterbreitet binnen 14 Tagen der Reparationskommission einen angemessenen Reform- und Garantieplan betreffend das deutsche Budget und den deutschen Papiergeldmarkt, sowie ein vollständiges Programm für die Verzugsleistungen und Sachleistungen für das Jahr 1922.
3. Die vorläufige Verzugsfrist geht zu Ende, sobald die Reparationskommission oder die alliierten Regierungen eine Entscheidung über den oben erwähnten Entwurf und das Programm getroffen haben.

Reichsminister a. D. Dr. Rathenau erklärte, daß er namens der deutschen Regierung von der Einladung zur Konferenz in Genua Kenntnis nahm. Die deutsche Regierung lehne der Übermittlung des Einladungsschreibens entgegen. Er betonte ferner, daß aus den gegebenen Erklärungen hervorgehe, daß aus der Richtzahlung der zum 15. Januar d. J. fälligen Summe für Deutschland keine unmittelbaren Folgen erwachsen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

(Anmerkung des WZ: Die hier vorliegende Entscheidung der Reparationskommission, die für die im Januar und Februar fälligen Zahlungen ein Moratorium unter gewissen Bedingungen vorsieht, ist der Reichsregierung heute in später Abendstunde bekannt geworden. Die Reichsregierung wird morgen Vormittag in eine interne Besprechung darüber eintreten.)

Abreise der deutschen Delegation

WZ. Cannes, 13. Jan. Die deutsche Delegation hat gestern schon Cannes verlassen.

Eine Erklärung der sozialistischen Gruppe

WZ. Paris, 13. Jan. Die sozialistische Gruppe der Kammer hat eine Tagesordnung angenommen, in der sie erklärt, daß die durch die Demission Briand's geschaffene Lage Frankreichs der Gefahr aussetze, noch mehr isoliert zu werden inmitten eines Europas, das noch voller Kriegsfieber sei. Es gebe keinen anderen Ausweg aus der Lage, als die Kammer aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen.

Zwecklosigkeit der Konferenz von Genua?

WZ. Cannes, 13. Jan. In interalliierten Kreisen in Cannes befürchtet man, daß die Wirtschaftskonferenz von Genua vollkommen zwecklos sein könne, wenn Frankreich seine Politik ändern wird. Man glaubt jedoch, daß die Konferenz von Genua trotzdem stattfinden wird, weil die Einladungen dazu schon ergangen sind und daß auch das englisch-französische Abkommen in Wirksamkeit treten werde. — Man ist in Cannes der Ansicht, daß eine neue Sitzung des Obersten Rates in etwa 10 Tagen in Paris oder London stattfinden wird.

Poincaré bildet ein neues Kabinett

WZ. Paris, 13. Jan. Poincaré hat die Bildung des Kabinetts endgültig angenommen. Nach bisher noch nicht bestätigten Nachrichten soll sich das Kabinett folgendermaßen zusammensetzen: Vorsitz und Außenminister Poincaré, Justiz- und Kriegsminister Ribot oder De Selves, Innerer Minister Ribot, Finanzminister Ribot oder Barthou, Marine- und Kolonialminister Ribot oder Barthou, Landwirtschaftsminister Ribot oder Barthou, Arbeitsminister Ribot oder Barthou.

WZ. Paris, 13. Jan. Die sozialistisch-republikanische Gruppe hat heute Vormittag einstimmig beschlossen, daß sie die sozialistisch-republikanische Entente und den nationalen Block als die

beiden Parteien betrachte, die die Verantwortung für ein homogenes Ministerium übernehmen müßten, und daß sich unter diesen Umständen keine Mitglieder der sozialradikalistischen Partei an der Bildung des Ministeriums beteiligen können.

Der Chauvinismus im französischen Senat

WZ. Paris, 13. Jan. Bei Annahme des Amtes des Präsidenten des Senates hielt Leon Bourgeois eine Rede, in der er zunächst die schwierige finanzielle Lage Frankreichs besprach und andeutete, daß möglicherweise eine weitere Erhöhung der Steuern notwendig sein werde. Ferner eine Verminderung der Ausgaben und eine energische Reform der Verwaltungsmethoden. Man dürfe nicht vergessen, daß in allen Ländern und zu allen Zeiten finanzielle Krisen die Vorboten von Revolutionen gewesen seien. Für Frankreich sei die Zeit der Opfer noch nicht abgelaufen. Die erste Frage der auswärtigen Politik sei die der Ausführung des Friedensvertrages. Frankreich habe bis zum heutigen Tag das, worauf es Anspruch habe, noch nicht erhalten. Deutschland erkläre, daß es nicht zahlen könne. Die Neutralität dieser Versicherung bringe in der Augen. Deutschland behalte im Ausland herabwürdliche Werte, während Deutschland einen Teil seines Reichtums verleihe, während es sich im Innern des Landes reicher mache, indem es unabhässig seine Ausgaben vermehre, und es ablehne, seine Steuerlast ebenso hoch zu bringen, wie sie in Frankreich sei. Es sei klar, daß es keine Regierung in Frankreich gebe, die einer Verminderung der Ansprüche Frankreichs, wie sie sich aus dem Zahlungsstatus ergebe, zustimmen würde. Was die wirtschaftliche Reorganisation Europas betreffe, so sei der Senat der Meinung, daß diese Frage von der der Reparationsfrage getrennt werden müsse. Wenn Frankreich und Belgien die Gewähr hätten, daß ihre gerechten Ansprüche auf Reparationen erfüllt würden, so würden sie auch mit aller Macht an der Wiederherstellung des politischen Lebens der Welt mitarbeiten. Zum Schluß legte Leon Bourgeois Verwahrung ein gegen den Vorwurf des Militarismus und Imperialismus. Wenn Frankreich die Dauer der militärischen Dienstpflicht verleihe, sein Seeresubjekt vermindere und die Zahl seiner Kriegsschiffe herabsetze, dürfe man es nicht beschuldigen, einen wahnhaften Angriff gegen einen Alliierten zu planen.

Die Pariser Presse zum Kabinettswechsel

Der „Matin“ sagt, mehrere Mitglieder hätten im Ministerrat bemerkt, daß die von England im französisch-englischen Vertrag entworfenen Vorschläge von 10 Jahren die Tragweite des Paktes verringere, denn die kommenden zehn Jahre seien die, in denen ein Angriff Deutschlands am wenigsten zu befürchten sei. In 15 bis 20 Jahren werde Frankreich weniger gefährdet, und Deutschland stärker sein. Erst dann werde der französisch-englische Pakt seinen wahren Wert erhalten. Andere Mitglieder hätten auch bemerkt, daß der Vortragschef Lloyd Georges nicht von einer militärischen Konvention spräche.

Das „Journal“ bedauert Briand's Entscheidung, weil sie das Land mitten in folgenreichen Verhandlungen eines geschickten Advokaten herabst, und weil das Vertrauen des Parlaments infolge des Scheiterns einer Abstimmung über Briand's Erklärung nicht deutlich zum Ausdruck gebracht worden sei.

Der „Republicain“ schreibt, die Lage sei ungewöhnlich. Das Volk bedauere ebenfalls, daß die Kammer sich nicht darüber ausgesprochen habe, welche Politik zu befolgen sei. Die Verhandlung, die zu einem ersten Versuch eines internationalen Einverständnisses hätten führen können, oder die Poincaré's, die Frankreich nur zu einem Versuch mit den Alliierten und zu einem Konflikt mit dem Weltgewissen führen könne.

„Les Nouvelles“ schreibt, die Briand den Dolchstoß in den Rücken verleihe hätten, werden die ersten Opfer ihrer schlechten Handlung sein.

„L'Echo“ sagt, wenn Briand hätte abstimmen lassen, so hätte er ein Vertrauensvotum von 420 Stimmen bekommen. Er sei gegangen, weil er Willkür, die Hälfte seiner Ministerposten und fast sämtliche auf Ministerposten verleihe Politiker gegen sich gehabt habe.

Weber die Demission des Ministerpräsidenten Briand schreibt der „Petit Parisien“, das unangenehmste daran seien die außerordentlichen Umstände während denen sie sich vollzogen haben. Es werde leicht sein, die Franzosen noch einmal anzuschuldigen, die Säurenfische des europäischen Friedens zu sein.

Die Beurteilung der Situation in Italien

Rom, 13. Jan. Alle römischen Morgenblätter sehen in der französischen Kabinettskrise eine militärische Schwäche gegen die Bergleidspolitik von Cannes und drücken die schwersten Bedenken vor den Gefahren für den Frieden in Europa aus.

Der „Messaggero“ schreibt, Frankreich isoliere sich vollständig und übernehme nach Washington weitere fürchterliche Verantwortung auf sich, indem es die Verhandlungen von Cannes habe scheitern lassen und das Zustandekommen der Konferenz von Genua gefährdet.

Der „Tempo“ kommentiert die Lage dahin, daß das ganze militärische Frankreich aufzuerstehen drohe. Italien müsse seine eigene, von der französischen und englischen Ansicht verschiedene Rolle spielen, mit England den Wiederaufbau Europas fordern, aber seine Indifferenz durch ein Abkommen nach Wiesbaden Minister schieben.

(Weitere Telexgramme siehe letzte Nachrichten.)

Die nationalistisch-militaristische Erhebung in Frankreich

Briand's Sturz hat urplötzlich und unmittelbar Frankreich vor die ganz klare Entscheidung gestellt, die über kurz oder lang doch kommen mußte: will Frankreich die bisherige Politik weiter betreiben, die tödlicher zum Ruin Europas führen mußte, oder ist es bereit, an dem Wiederaufbau Europas mitzuarbeiten? Die bisherige Politik Frankreichs hat zum guten Teil das heutige wirtschaftliche und politische Elend in Europa verschuldet und alle Versuche, irgendwie einen Weg zu finden, der der Gesundung zuführt, scheitern lassen. Die französischen Nationalisten und Militaristen steuern systematisch dem Ziele zu, Deutschland entweder zu zertrümmern, oder es mindestens so zu schwächen, daß es niemals wieder sich erholen kann. Auch dem Kabinett Briand war diese Marschroute vorgeschrieben. Briand hat sicherlich immer mehr erkannt, daß diese Marschroute geradezu ins europäische Chaos hinein führt, in das natürlich auch Frankreich hineingerissen werden würde.

Jetzt schon das Steuer mit einem, sowohl Europa wie dem französischen Volke erkennbaren Ruck umzulegen, hätte dem Kabinett glatt den Hals gebrochen. Briand verfuhr daher, mit Hilfe der ihm eigenen seltenen Gewandtheit, gelegentlich auch unter Anwendung der gerissensten politischen Advokatenkünste sich so viel Bewegungsfreiheit mit der Zeit zu verschaffen, daß in einer bestimmten Situation langsam der Kurs geändert werden konnte. In Herrn Lloyd George hatte er dabei eine Hilfe ersten Ranges. Aber der Haß der französischen Nationalisten hat deren scharfe Augen nicht geschwächt, und selbst Briand's bombastische Reden in Washington vermochten den Argwohn der Nationalisten und Militaristen nicht zu zerstreuen. Und dieser, stetig stärker werdende Argwohn, begleitete ihn nach London und nach Cannes, überwachte jede seiner Reden und noch mehr jede seiner Handlungen. Dazu kam noch, daß Herr Millerand anheimelnd immer deutlicher ins nationalistische Fahrwasser gelangt, und unter seiner Duldung die häufige Abwesenheit des Kabinettschefs von Paris erfolgreich benutzt worden ist, das Kabinett zu lockern.

So war das ganz außererwartliche und vermutlich in der parlamentarischen Geschichte Frankreichs Unerhörte eingetreten, daß in Paris unter dem Vorhitz des Staatspräsidenten ein Ministerrat abgehalten wurde, der dem Regierungschef offenbar ganz ernsthafte Vorstellungen unterbreitete, inmitten einer internationalen Konferenz von der großen Tragweite der Konferenz in Cannes. Die nationalistische Regie flachte so famos, daß gleichzeitig auch der Senatsausschub unter dem Vorhitz des Hauptverbrechers an dem europäischen Massenmord, des Raymond Poincaré, dem Regierungschef geradezu kategorische Forderungen übermittelte. Daß Briand dann gleichsam über Hals und Kopf nach Paris abreiste, beweist, daß er die große ihm drohende Gefahr erkannt hatte, ebenso rasch aber auch, daß sein Kabinett der inneren Festigkeit vollständig ermangelte, eine Mehrheit im Parlament unsicher oder vielleicht nur noch so gering war, daß die in Cannes immerhin zum Ausdruck gekommene Politik unter diesen Umständen für ihn undurchführbar war. Gewandt wartete er den kommenden Stoß nicht erst ab, sondern demissionierte. Herr Briand ist gegangen, um in nicht allzuferner Zeit wieder kommen zu wollen. Es wird ihm eine große Gemütskur bereit haben, der Kammer rückwärtslos zu sagen, in der Reparationskommission bestände eine Mehrheit für ein an Deutschland zu bewilligendes Moratorium. Und dann sprach er noch den Satz aus, der einer Kriegserklärung an die Nationalisten um Poincaré gleichkommt:

„Es ist eine Notwendigkeit für die Völker, sich zu vereinigen, um etwas Ordnung in die Unordnung zu bringen und etwas Sicherheit in dieses Chaos...“

Dieser Satz wird einst für ihn das Sprungbrett werden, um die Ministerpräsidentenschaft wieder zu erlangen. Wird Poincaré sein Nachfolger oder einer aus Poincaré's Gefolgschaft, über diesen Satz, der eine europäische Notwendigkeit ausdrückt, wird Briand's Nachfolger sich zu entscheiden haben.

Der meint das neue Kabinett die Politik, die in dem zitierten Satz umschrieben ist, dann steht das deutsche Volk vor außerordentlich bösen Tagen, Europa vor kältem Befahren. Und es ist wirklich kein Trost für uns, daß Frankreich dann an einer solchen Politik selbst elend Schiffbruch erleiden wird. Auch nicht eines der europäischen Völker sollte weiteres Elend erleiden, sie alle haben die Gesundung bitter notwendig. Und die Gesundung ist nur durch vereinte Anstrengungen zu erlangen. Was die verbliebenen französischen Nationalisten und Militaristen ebensowenig heute einsehen, wie etwa die deutschen Nationalisten einschließlich der famosen Obersten Seeresleitung während des Krieges den von ihnen praktizierten Wahnsinn einzusehen vermochten.

Verneint Frankreich die Politik, die Briand in dem Satz anspricht, wird es in eine Isolierung hineingeraten, die es nicht wird ertragen können. Aber bis zu diesem Zeitpunkt kann gerade ein isoliertes Frankreich ungeheures neues Elend über Europa bringen, brennend aber über Deutschland. Sicher schreibt auch in Frankreich die Erkenntnis vor, daß die bisherige Politik unaltbar ist,

Aber, wie lange mag und wird es noch dauern, bis sich diese große Teile des französischen Volkes von dieser Erkenntnis erfasst sind, daß eine andere Politik in Paris getrieben werden kann? Welche Dienste könnte gerade jetzt eine starke sozialistische Bewegung in Frankreich dem eigenen Lande wie ganz Europa leisten! Die französische Arbeiterbewegung ist jedoch durch ihr verblendetes Faktieren mit den Bolschewisten heute noch weit ohnmächtiger, als sie es sonst gewesen ist.

Ein Kabinett, das vom Geiste Poincarés getragen wird, ist eine Nährmutter der deutschen Nationalisten — und diese wiederum werden täglich einem solchen Kabinett die prächtigsten Argumente liefern. Es ist ein beachtenswertes Zusammentreffen, daß zur gleichen Zeit, wo in Paris Poincaré die Karten gegen das Kabinett Briand mischt, Helfferich in Berlin einen Vorstoß gegen das Kabinett Wirth unternimmt durch das einfach frivole Verlangen, die Reichsregierung solle sofort darüber Auskunft geben, welche Anweisungen sie Rathenau mit nach Cannes gegeben habe. Die Helfferiche und Audendorffe in Deutschland sind nicht minder frivole und blutbesetzte Gesellen, als die Poincarés in Frankreich. Wie die Nationalisten in Frankreich alles aufbieten, um eine Verständigung unter den europäischen Völkern zu verhindern, so bieten in Deutschland die Deutschnationalen und ihre Gefolgsleute ebenfalls alles auf, um das gleiche Ergebnis herbeizuführen. Fürchteten die französischen Nationalisten einen Erfolg Briands, so fürchteten die deutschen Nationalisten einen Erfolg Wirths und Rathenaus. Glauben wir drüber sind die nationalpolitischen Gismitiker an der Arbeit. Die Vorgänge in Paris sollten für alle, die eine Wiederherstellung Europas wollen, das Signal zum denkbar schärfsten Kampfe gegen nationalpolitische Treibereien sein. Insbesondere die Arbeiterklasse in allen europäischen Staaten muß in unermüdlicher Ausdauer diesen Kampf führen, sonst wird das Unheil tiefergröb.

Steuerlasten und Sachwerte

In den Kreisen der Gewerkschaften herrscht eine starke Unzufriedenheit über die Latenzhaftigkeit der Reichsregierung hinsichtlich der Veranlagung des Vermögens zu den Steuerlasten. Bereits Mitte November v. J. haben die Gewerkschaften die bekannten 10 Forderungen der Reichsregierung und dem Reichstag eingereicht, aber von beiden Stellen ist in der Sache bisher nichts geschehen. Im direkten Gegensatz zu den Gewerkschaftsforderungen hat der Reichstag inzwischen bei der Einkommensteuer sogar eine starke steuerliche Entlastung der großen Einkommen beschlossen. Während den Arbeitern und Selbstbedienten die Steuer bei jeder Lohn- und Gehaltszahlung abgezogen wird, sind die übrigen Steuerpflichtigen schon seit Jahren mit der Steuerzahlung rückständig, weil angeblich die Steuerbehörden mit der Veranlagung nicht fertig werden können. Statt diese rückständigen hohen Steuerbeträge von den Besitzenden einzustehen, beginnen die Finanzämter jetzt damit, nachzukontrollieren, ob den Lohn- und Gehaltsempfängern die Steuer in richtiger Höhe abgezogen worden ist. Hierzu stehen also den „überlasteten“ Finanzämtern Zeit und Kräfte noch genügend zur Verfügung. Angesichts dieser Tatsache ist die steigende Unruhe bei den Arbeitern und Angestellten wohl zu verstehen und eine ernste Mahnung an die Reichsregierung und den Reichstag am Platze, daß sie den Bozen nicht überpassen lassen. Wie wir hören, hat der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes sich unter Berufung auf seine Forderungen vom November jetzt erneut mit dem dringenden Verlangen an den Reichskanzler gewendet, eine Entscheidung, insbesondere über die Erfassung der Sachwerte, baldigt herbeizuführen.

Das Gut Rapp

In den letzten Tagen haben sich einige Presseorgane mit der Beschlagnahme des Gutes Rapp beschäftigt. Hierzu erfahren die B. V. N. von zuständiger Stelle:

Ekkehard

Eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert von Joseph Victor von Scheffel (Fortsetzung.)

Ihr wollt unser Bergbruder sein? sprach er gutmütig zu Ekkehard und reichte ihm die Hand. Recht so! Ekkehard war verlegen ob der wilden Erscheinung. Ich gedachte den Bruder Gottschalk zu besuchen, erwiderte er. Beim Strauß! Da kommt Ihr zu spät, sprach der Senn. Der hat sich verfallen im vorigen Herbst, es war eine böse Geschichte. Schaut auf! — er wies ihm eine Felswand in der Tiefe, — auf jenen Hang ist er ins Laubsammeln gegangen, ich hab ihm selber geholfen: da fuhr er auf einmal empor, als hätte ihn eine Schlange gebissen, gegenüber auf den hohen Kasten hat er gedehnt; heilige Anastasia, rief er, du bist wieder ganz und steht auf beiden Füßen und winkt mit beiden Armen... auf und davon ist er gesprungen, als wär zwischen dem Felsgrund und dem hohen Kasten drüben kein Tal und kein Abgrund, mit Ähre eleon! ging in die greuliche Tiefe — Gott hab ihn selig! Aber erst im heutigen Frühjahre haben wie den Reismann gefunden, zerklüftet in den Felsen, und die Rammsteine waren heißer und haben einen Arm und ein Bein getragen, kein Mensch weiß noch.

Was ihm keine Angst! sprach die Maid und stieß den Sennen an.

Deswegen möcht Ihr Euch doch bei uns festsetzen, sprach der Senn. Ihr kommt, was wir dem Gottschalk gaben, Milch und Has und drei Ziegen in den Stall, die mögen grasen, wo sie wollen. Im Notfall mögt Ihr auch mehr heischen, wir hier oben sind keine Geizhalsen und Raschelspöcker. Ihr predigt uns dafür an den Sonntagen und spricht den Segen über Alm und Weiden, daß Wetter und Verzug kein Verberb bringen, und läutet die Tagzeit.

Ekkehard sah zweifelhaft in den starren Höhlentraum. Es tat ihm wunderwohl, Menschen in der Nähe zu wissen, aber rätselhaft war's, woher sie kamen. Sind Eure Almen in des Berges Tiefe? fragte er lächelnd.

Er weiß nicht, wo die Ebenal steht! sprach das Hirtenkind mitleidig. Ich will's Euch zeigen!

Ihr Rutenpan brannte nach.

Sie warnte sich dem Innern der Höhle zu, die Männer folgten ihr. Da ging's durch enge dunkle Wölbung ins Innere

Die Behauptung, daß der Sohn Rapps staatlichen Zusatze erhalte, ist unrichtig. Der gerichtlich bestellte Pfleger hat mit ihm einen Pachvertrag abgeschlossen, der jedoch erst in Wirklichkeit treten kann, wenn die zuständigen Behörden, namentlich das Vormundschaftsgericht, die Genehmigung erteilt haben. Anzuweisen ist Rapp junior vom Pfleger als vorläufiger Verwalter eingesetzt worden und erhält hierfür als Entschädigung, außer dem Naturalien für den Haushalt, 5000 M in bar. Wenn in diesem Zusammenhang auf die großen Ueberläufe des Gutes Rapp hingewiesen wird, so entspricht das nicht den Tatsachen; das Gut war im Gegenteil recht vermögenslos.

Die Dienst, bezw. Ansehensbesüge Rapps als General-Landschaftsdirektor sind während des ganzen im angeleiteten Verfahrens geblieben. Der mittellose Frau des Herrn Rapp wird von der Landschaft eine freiwillige Unterstützung gezahlt, deren Höhe amtlich nicht bekannt ist. Die Regierung kann trotz ihrem Aufsichtsrecht eine solche Unterstützung nicht verhindern, da die Landschaft ein selbständiger Verwaltungskörper ist.

Die Zusammenkünfte sozialistischer Thüringischer Minister

Die Zusammenkünfte der sozialistischen Minister von Sachsen, Anhalt, Braunschweig und Thüringen hat die bürgerlichen Parteien sehr beunruhigt, da man nicht wußte, was vorgeht. Zur Stille der Neugierde wurden in den einzelnen Parlamenten Anfragen eingebracht, die über den Inhalt und Zweck der Besprechungen Auskunft wünschten. Der Thüringische Innenminister, Genosse Frölich, hat nun auf eine dieser Anfragen u. a. folgendes geantwortet:

Die Ministerzusammenkünfte der in der Anfrage genannten Länder liegen im gemeinsamen Interesse der Länder, die politisch gleichartige Regierungen aufweisen, begründet. Die Verhandlungen der Ministerzusammenkünfte haben den Zweck, möglichst einheitliche Richtlinien auf dem Gebiete der Interessen der Länder zu finden. Als Zweck der Zusammenkünfte waren nicht Grenzverletzungen, die zwischen Sachsen und Thüringen stattzufinden haben, festzustellen.

Lehren von Leipzig

Der Leipziger Parteitag der U.S.P. ist mit einer rhetorischen Verherrlichung und einem donnernden Hoch auf die U.S.P. geschlossen worden. Aus den Berichten über die Leipziger Verhandlungen kann man aber etwas anderes entnehmen, nämlich ein Zeugnis für die Unerschütterlichkeit, für die Stärke, für die Zukunftstrost der alten sozialdemokratischen Partei.

Man hat uns in Leipzig wahrhaftig nichts geschenkt. Unbeschwerde haben in den absehbaren Tagen gegen uns gewettert, längelbelegte haben sich leider, um nicht unangenehm aufzufallen, diesem Vorstoß angeschlossen. Das war vielleicht die am wenigsten erfreuliche Erscheinung von Leipzig, daß nun die eine Seite, nämlich die Linke, offen aussprach, was sie dachte und empfand, während die andere im großen ganzen bedeutend vorsichtiger blieb. Aber eines ist in all den Reden nicht zu verkennen: Wohl ist bei manchen die alte Erbitterung gegen die sozialdemokratische Partei noch da, wohl trauen sich andere nicht zuzugestehen, daß sie längst manches zugeleert und ihren inneren Frieden gemacht haben, aber in keiner der vielen Reden tritt die alte Hoffnung in Erscheinung, es werde gelingen, die alte sozialdemokratische Partei zu überrennen, sie in die Minorität zu drücken, aufzulösen und schließlich auf solche Weise die Allein herrschaft in der politischen Arbeiterbewegung zu erlangen. Diese Hoffnung lebt nicht mehr, sie ist auf dem Spaltungsfeld der Halle erschlagen worden, sie ist begraben und sie steht nicht wieder auf.

Trotz aller Vorhitz ist in einigen Reden der Wunsch nach einer Wiedervereinigung mit der alten Partei zu offenem Ausdruck gekommen. Er ist auch tatsächlich das logische Endglied der ganzen Entwicklung, die wir seit der Spaltung, also seit rund fünf Jahren, erlebt haben. Die Politik einer Partei links von der Sozialdemokratie hatte nur solange Sinn und innere Berechtigung, als in dieser Partei der Glaube bestand, sie sei imstande, die alte Sozialdemokratie binnen kurzer Zeit abzulösen. Die Aussicht, entscheidenden Einfluß in der ganzen politischen Arbeiterbewegung zu erlangen, war das Opfer einiger Jahre des inneren Kampfes schon wert. Nachdem diese Aussicht geschwunden ist und kein Mensch in der U.S.P. mehr an die Möglichkeit, die Sozialdemokratie zu verdrängen, glaubt, ist dieser innere Kampf vollkommen sinnlos geworden. Seine Fortdauer würde für das Ganze der Arbeiterbewegung die tröst-

lichsten Aussichten eröffnen, Aussichten, auf einen nach ungenüßte Jahre dauernden Kampf, in dem sich die Kräfte gegenseitig aufreiben, ohne daß ein entscheidender Umschwung des Kräfteverhältnisses eintritt. Daß ein solcher Zustand der politischen Arbeiterbewegung von keinem Klassenbewußten Arbeiter, von keinem Sozialisten, zu welcher Bestimmung er immer sein, gewünscht werden kann, daß er nur allen Feinden der Arbeiterbewegung und des Sozialismus zum Vorteil dient, liegt auf der flachen Hand. Darum hat sich das Einigungsbestreben unter den Anhängern der U.S.P. mit elementarer Macht Geltung verschafft. Diese Massen, sofern von Massen überhaupt noch die Rede sein kann, werden wahrscheinlich für die Tatsache, daß der Leipziger Parteitag in der alten Frageologie stehen geblieben ist und keinen entscheidenden Schritt zur Einigung gemacht hat, weniger Entschuldigungsgründe haben, als wir. Sie werden sich zum Teil enttäuscht abwenden und in die große Armee der Indifferenten verschwinden, die das Produkt der Spaltungskämpfe und die erst am Tage nach der Einigung wieder mobil gemacht werden kann.

So sind die weiteren Aussichten der U.S.P. alles andere als rosig. Ein Trost bleibt nur, daß die alte sozialdemokratische Partei längst aufgehört hat, gegen alle Anfeindungen, die durch Wiederholung nicht an Ueberzeugungskraft gewinnen, empfindlich zu sein und daß darum durch die mancherlei Worte, die in Leipzig gesprochen worden sind, einem tatsächlichen Zusammengehen beider Parteien, das eines Tages in die Einigung münden muß, kein Hindernis an den Weg gelegt werden wird. Die Aussichten auf ein solches tatsächliches Zusammengehen sind umso günstiger, als wie gesagt, auch die Linke der U.S.P. an die Möglichkeit eines erfolgreichen Kampfes gegen die alte Partei längst nicht mehr glaubt.

Insofern bedeutet die Leipziger Tagung die Beendigung eines Abschnittes unserer Parteigeschichte. Die sozialdemokratische Partei war jahrzehntelang gewohnt, ihren politischen Kampf fast ausschließlich gegen Rechts zu führen, denn die kleinen Rechtsgruppen mit Anarchisten, Anarcho-Sozialisten, Anarcho-Syndikalisten oder wie sich die Gruppen immer nennen mochten, kamen kaum in Betracht. Erst der Krieg und die Revolution haben die Notwendigkeit einer politischen Umstellung unserer Partei gebracht, die beständige Kämpfe auch gegen Links zur Folge hatte. Diese Kämpfe können heute als in der Hauptsache abgeschlossen gelten und sie haben mit einer vollen Behauptung der alten sozialdemokratischen Partei genbet. Die Partei ist so stark, daß sie, ohne neue Erschlürungen bestreben zu müssen, auch Elemente, die bisher links von ihr gestanden haben, aufnehmen kann.

So kann die sozialdemokratische Partei nach dem Leipziger Parteitag nur noch härter und entschlossener für die Einigung eintreten. Sie hat sich im Kampfe gegen die Richtungen zur Linken vollständig behauptet und das, was ihr Wesen ausmacht, würde sich in einer wieder geeinigten Partei ebenso gut behaupten können. Die Einigung wird kommen, weil sie kommen muß, wenn sie sich nicht durch die Führer verzögert, so wird sie sich durch die Massen selbst über den Kopf eines Teils der Führer vollziehen, freilich in ganz anderer Weise und über ganz andere Köpfe, als es sich die Unabhängigen früher einmal vorgestellt hatten.

Badische Politik

„Die Dummen werden nicht alle“ als deutsch-nationale Parole

Nachdem das alldeutsche Ostfeldertum bis zum Zusammenbruch vom November 1918 seine Allein herrschaft über Deutschland auf die politische Dummheit und Indifferenz eines großen Teils des deutschen Volkes aufgebaut hatte, sucht es nunmehr mit ähnlichen Mitteln die ihm verloren gegangene Macht zurückzuerobieren. Da innerpolitisch die Zunkerherrschaft jedoch zu stark diskreditiert ist, sucht man mit außenpolitischen Argumenten Bauernfang zu treiben. Die durch die alldeutsche Kriegspolitik hervorgerufene fürchterliche nationale Not des deutschen Volkes ist der deutschnationalen Wichtigtuerei gerade gut genug, um Trüben fischen zu können. In einem auch in Baden verbreiteten Flugblatt der deutschnationalen Schriftentwerber'sche Halle wird deshalb in demagogischer Weise die republikanische Regierung für unser nationales Unglück verantwortlich gemacht, die, wie es darin heißt, der

Strome rannen hervor und deckten den Niesen samt Hüte und Stoll und Wied und Alm, und dem blassen Schnee wech'se feht noch frierend herunter, — ein Denzgeheim, daß neben dem Alten der Berge feiner zur Herrschaft berufen!

Der Herr schuf Ekkehard und seinen Bruder. Tragische Kraft und gutes Herz stömte in seinen Worten. Sein Kind hatte einen Strauß Alpenrosen gepflückt und reichte sie Ekkehard dar.

Wie heißt du? fragte er.

Venedicta, sprach sie.

Das ist ein guter Name, sagte Ekkehard und steckte die Alpenrosen in den Gürtel seiner Kutte; ich bleibe bei euch.

Da schüttelte ihm der alte Senn die Rechte, daß sie in ihren Grundfesten erbeite, dann griff er das Alpenhorn, das er an röhrendem Niesen auf der Schulter trug, und blies ein seltsam klingendes Zeichen. Aus Höhlen und Tiefsen Klang's antwortend herüber, die benachbarten Sennen kamen herbei, harte wilde Hirtin, und standen zu dem Alten, den sie in der Frühlingzeit seiner Flüchtigkeit halber zum Alpenmeister und Aufseher über die Bergweiden der Ebenalp erwählt.

Wir haben einen Bergbruder überkommen, sprach er, es wird feiner von euch darüber scheitlen und lösen!

Und sie erhoben alle die Hände als Zeichen der Zustimmung und gingen auf Ekkehard zu und hießen ihn willkommen, und er ward gerührt und machte das Zeichen des Kreuzes über sie.

So ward Ekkehard Eintriedel auf dem Wilsbirkstein und wußte eigentlich selber nicht wie. Der Senn von der Ebenalp hielt Wort und half ihm, sich einzurichten, und stellte ihm drei Ziegen ein und wies ihm den Pfad zwischen Kluff und Spalt zum Seesalpe hinunter, wo die großen Ferkellen schwimmen, und schenkte ihm die Räden zu, die tropfend Gewässer und Unbill des Wetters in das Dach von Gottschalks Wlochhaus geschlagen. Mählich genöhdte sich Ekkehard an die Enge des Raumes vor seiner Bekanung, und wie der nächste Sonntag kam, trug er das hölzerne Kreuz ins Innere der vorderen Höhle, wovon ein Kranz Blumen drum, zog die Glode, die aus Gottschalks Zeiten am Eingang hing — (sie trug das Zeichen Landos, des tüchtigen Glodengiebers von Sanft Gallen) und als seine Sennen mit Waben und Wädlein beisammen waren, hielt er der Reinen Gemeinde eine Predigt über das Evangelium von der Verklärung und sprach darüber, daß ein jeder Mensch, der mit rechtem Sinn zu Bergeshöhen steigt, ein Verkürter werde. Und wenn auch Moses und Elias nicht zu uns herabstiegen, rief er, so haben wir den Sennis und den Kramor bei uns stehen, das sind auch Männer eines alten Bundes und es ist gut bei ihnen sein!

(Fortsetzung folgt.)

Das kapitalistische zweierlei Maß
Praktiken der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, Karlsruhe

Der Allgemeine Verband Deutscher Bankangestellter schreibt uns: Die Karlsruher Bankangestellten wissen seit langem, daß die Ober- und Unterleiter der Karlsruher Filiale der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft den Handel der Seiten noch nicht begriffen haben oder nicht begreifen wollen.

Das Gehalt für Dezember wurde den Angestellten erst am 5. Januar ausgezahlt. Somit ist der 26. bis 27. des Monats der Zahlungstermin. Somit wird gerade im Dezember (Weihnachten) das Gehalt gewöhnlich bereits am 15. zur Auszahlung gebracht.

Die Karlsruher Bankangestellten wissen seit langem, daß die Ober- und Unterleiter der Karlsruher Filiale der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft den Handel der Seiten noch nicht begriffen haben oder nicht begreifen wollen.

Da unsere Ansicht nach der bisherigen Einkommen bzw. der Tarif hinsichtlich der Gratifikation die besonderen Leistungen in diesem Jahre nicht genügend berücksichtigt haben, haben wir Ihnen kürzlich bei der Auszahlung der Weihnachtsgratifikation eine besondere Zuwendung gemacht.

Durch die nunmehr beschlossene Extrazuschüttung ist dieser, unserer Ansicht nach bestehende Mangel behoben worden. Wir sehen uns daher veranlaßt, die Ihnen gemachte besondere Zuwendung gegen die nunmehr beschlossene Extrazuschüttung aufzurechnen.

Die Angestellten sind also um die versprochene Sondergratifikation schmächtig betrogen worden. Sie haben sich in der Nacht hinein im Interesse der Bank gearbeitet, weil sie des berechtigten Glaubens waren, daß ihre erhöhte Arbeitsleistung entsprechend honoriert werde.

Und nun das Beste: Während auf der einen Seite die Angestellten um die Gegenleistung der Bank betrogen worden sind, ist die Direktion in ihrem eigenen Interesse nicht müde gewesen, Sie hat sich auf Kosten der Bank ein schönes Auto angeschafft und läßt im Hofe des Bankgebäudes eine schöne Autogasse mit bewaldeter Dreifache bauen.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 14. Januar.

Gedächtniskalender

14. Januar. 1742 † Der Astronom und Mathematiker Edm. Halley in Greenwich. — 1874 † Philipp Reis, Erfinder des Telephons, in Friedrichsdorf. — 1905 † Der Physiker Ernst Abbe in Jena.

15. Januar. 1822 * Der französische Lustspielautor Molière in Paris. — 1910 † Verhaftung und Ermordung Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg. — 1921 Erster deutscher Arbeiter-Sport-Kongress in Jena.

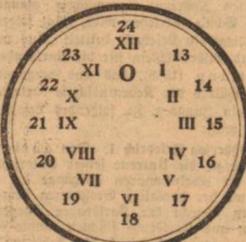
Karlsruher Parteinaufrichte

Berein Arbeiter-Jugend Karlsruhe. Wochenprogramm vom Sonntag, 15. Jan., bis Sonntag, 22. Jan.: Sonntag, 15. Jan., vormittags 10 Uhr: Besichtigung des Depots und der Werkstätten der städt. Straßenbahn. Treffpunkt 10 Uhr vor dem Depot.

Nun schlägt's dreizehn

Um jemand von der Unmöglichkeit einer Sache zu überzeugen, sagt man wohl öfter einmal: „Nun schlägt's dreizehn.“ Es wird aber bald wieder auch bei uns in Deutschland dreizehn schlagen. Im Eisenbahnverkehr wird in diesem Jahre voraussichtlich zum erstenmal für den nächsten Winterfahrplan, die 24-Stunden-Uhr eingeführt.

erörtert worden, wobei sich der Reichsverkehrsminister den Vorschlag einer einheitlichen internationalen Zeit nicht verschließen konnte. Man wird natürlich nicht neue Uhren schaffen, mit einem durchgehenden Zifferblatt von 24 Stunden, sondern man wird die alten Uhren mit einer doppelten Reihe Stundenzahlen versehen. Die neue Uhr wird dann so aussehen:



Mit der Durchführung der 24-Stunden-Bezeichnung fallen eine ganze Reihe Fehlerquellen fort, wie sie z. B. im Kursbuch oft zu Verwirrungen Anlaß gaben. Während man z. B. mit dem D-Zug von Paris nach Karlsruhe fährt, Paris 8.50 Uhr morgens verläßt, mittags 5.27 in Ströburg ist, 9.30 abends in Appenweier ankommt und abends 10.37 Karlsruhe erreicht, werden die entsprechenden Fahrzeiten nach der neuen Uhr wie folgt festgelegt: ab Paris 8.50, Ströburg an 17.27, Appenweier an 21.30, Karlsruhe an 22.37 Uhr.

Auch für den Geldbeutel wird man aus der Neuerung Nutzen ziehen können. Zum Beispiel im Telegrammverkehr. Bisher telegraphierte man: Eintreffen Mittwoch 10.37 abends in Karlsruhe. In Zukunft kann man drahten: Eintreffen Mittwoch 22.37 in Karlsruhe. Das ist dann ohne weiteres also abends. Das ist ein Wort weniger und macht nach dem neuen Gebührenkurs eine Ersparnis von 1 M.

Wahrscheinlich wird die Anwendung: „Nun schlägt's dreizehn“ nur sehr spärlich gebraucht, 1922 ist kein Escherg mehr, sondern es wird voraussichtlich auch 13 schlagen!

Arbeitgeber und Koalitionsrecht der Arbeiter

Vom Transportarbeiterverband wird uns geschrieben: Die Firma Karl Ehrfeld, Wäs., Strickmaschinen- und Fahrräder-Fabrikation, Kaiserstraße 99, hat anscheinend einen besonderen Begriff von dem Koalitionsrecht der Arbeiter, was demselben herkommt. Die Firma beschäftigt einen Hausdiener, der alle vorkommenden Arbeiten zu verrichten hat. Dieser Mann, der 29 Jahre alt ist, erhielt den über alle Begriffe erhöhten Monatslohn von 230 M. Da er mit diesem Gehaltslohn nicht mehr auskommen konnte, wandte er sich an die zuständige Organisation. Derselbe unternahm denn auch gleich die notwendigen Schritte, um dem Mann den in Karlsruhe üblichen Tariflohn zu verschaffen, den die anderen Handwerksfirmen auch bezahlen. Die Firma sah dieses auch ein und bezogte von dem Tage ab den Tariflohn. Nun folgte aber das „Noble“. Dem Arbeiter wurde gekündigt und erhielt er bei seinem Austritt folgendes „Zeugnis“:

„... war vom 17. November 1920 bis 7. Januar 1922 bei mir als Hausdiener angestellt und hat während dieser Zeit die ihm angewiesenen Arbeiten zu meiner Zufriedenheit ausgeführt. Der Austritt erfolgte durch Beitritt in den Transportarbeiterverband und den dadurch erhöhten Lohnsatz.“

Also über ein Jahr hat der Mann seine Arbeiten zu vollen Zufriedenheit ausgeführt, muß aber entlassen werden, weil er sich seinem Verband anschließt, um nicht zu verkümmern. Das Gewerbeamt wird zu entscheiden haben, ob sich das der Arbeiter gefallen lassen braucht. Wir zweifeln nicht an dem Ausgang der Verhandlung. Warum wir diesen Fall der Öffentlichkeit unterbreiten? Deshalb, weil auf telephonisches Ersuchen, die Ausstellung eines anderen Zeugnisses verweigert wurde und dabei allerhand Unzulänglichkeiten gegen die organisierte Arbeiterkraft fielen. Da die Firma anscheinend nur an unorganisierte Arbeiter denkt, braucht sie auch keine Rücksicht auf diese zu nehmen. Das gleiche wird natürlich in Zukunft auch die organisierte Arbeiterkraft der Firma Karl Ehrfeld gegenüber tun. Für den Transportarbeiterverband ist das ausgestellte Zeugnis in seinem zweiten Teil eine glänzende Bestätigung für die Interessenerkrankung seiner Mitglieder. Alle Handelsarbeiter werden daher betrieft sein, die Organisation immer mehr zu stärken und auszubauen. — 1c.

Gratulationscoucou

Der „Reichsanzeiger“ sammelt wieder Unterschriften für eine Glückwunschkarte zum 27. Januar.

Anreden zu vierem! Wir wollen gratulieren, Offiziere vorn, Almarich: Richtung Doorn.

Hofbeamte, Schranzen haben angutangen, Hofe und Tafel, Treten mit in Reih.

Die mit Krummem Rücken fällen auf die Läden, Je ein Hoflieferant hält das Fahnenband.

Raus die Galantkreuze! Und vor Führung schenke Feder, daß es dröhnt, Wenn der Glückwunsch löst:

Seil die Mandantiererei! Seil die Briefschmiederei! Seil die Redefrei! Imperator Reg!

Seil dem Mann, der türmt, Als es helia türmt, Seil er's nur auf Rat Der Umgebung tat.

Wer reißt an die Schöße Soldat? Heldegrößen? Robot, preißt ihn, Vernet von ihm fließt!

Mich, von Lindenbeken.

Lohnunterschiede bei der Firma Wolff & Sohn

Die Arbeiterkraft der großhiesigen Industrie sowie sämtliche Facharbeiter der Großfirma F. Wolff & Sohn, G. m. b. H., Karlsruhe, haben in einer Lohnbewegung. Die am Montag

zwischen den Verbänden gepflogenen Verhandlungen verliefen resultatlos. Die Angelegenheit kommt vor dem Schlichtungsausschuß Karlsruhe zur Verhandlung. Es ist zu hoffen, daß es nicht zum Streik kommen wird, sondern man wird die alten Uhren mit einer doppelten Reihe Stundenzahlen versehen. Die neue Uhr wird dann so aussehen:

Mieterversammlung. Morgen mittag 2 Uhr findet im „Ramm“ in Durland eine von der Mieter- und Untermietervereinigung einberufene Mieterversammlung statt, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

Telegraphenübergefahren. Wie berichtet wurde, erhebt die Telegraphenverwaltung für Telegramme mit ungenauer Adresse, die erst durch Nachfragen herbeizufinden sind, eine Sondergebühr von vier Mark. Da diese Gebühr bei Behörden, Firmen usw. mit starkem Telegrammverkehr sehr ins Gewicht fällt und diese Stellen auch ohne genaue Adresse leicht aufzufinden sind, hat die Reichsregierung eine Sonderbestimmung erlassen, die die Gebühr bei Behörden, Firmen usw. auf zwei Mark herabsetzt. Diese Bestimmung ist am 1. Januar in Kraft getreten. Die Telegraphenverwaltung hat die Bestimmung durch die Besondere Handhabung eigentlich nicht aufzuheben, daß aber die Telegraphenverwaltung im Einvernehmen mit der Oberpostdirektion Karlsruhe das zum Erlaß neuer Ausführungsbestimmungen davon absehen wolle, die Gebühr bei Behörden, großen Firmen usw. zu erheben, da man hier beim Fehlen von Straße und Hausnummer nicht von einer „Unbestimmtheit“ reden könne.

Ein neuer Teufel. Die Sinner A. G. Karlsruhe-Grünwinkel und die Vereinigte Nord- und Südd. Spiritus- und Brehel-Fabrik Carl A. G., Nürnberg, haben unter der Firma Sinner-Teufel G. m. b. H., Neubaldensleben, eine gemeinschaftliche Gesellschaft gegründet zum Zwecke der Übernahme und Fortführung der bisher der Sinner A. G. gehörigen Brehel-Fabrik in Neubaldensleben. Die Carl A. G. wird den Betrieb ihrer Brehel-Fabrik in Frechen bei Köln auf die Fabrik in Neubaldensleben übertragen.

Veranstaltungen
gr. Ein Strandfest auf Nigen? mitzufestern ist heute leider nur wenigen vergönnt. Umso mehr benutzen deshalb wirkliche Scharen von Damen und Herren, die in Verbindung mit einer Wohltätigkeitsveranstaltung eines Wohlfühlvereins durch den Reichsklub Germania gebotene Gelegenheit zu diesem Genuß zu kommen. Wenn auch dem „Strandfest“ leider „schlechte“ Witterung fehlte, so wurde dieser Mangel doch durch förmliche Nachahmungen und reizende Begabung ausgeglichen. Fesselnd wirkte die geschmackvolle Aufmachung der Festhalle, die neben dem obligaten Tanzsaal mit hübschen Kissen und dem obligaten Jugendhintergrund gleich ein Spielplatz untergebracht hat. In den Nebenräumen war ein Eisspiel untergebracht, daneben gab es noch eine Nigenrotte und allerhand Buben wie der Strohbeder, Sechshundstischen, so daß neben dem Rosentanz im kleinen Saal genügend Platz war. Den Glanz bildete das Cabarett im kleinen Festhallaal, in dem das Ehepaar Kögels, Fräulein Hermann, die Sumaristen Kitz und Kramer, der Wandredner Luiger, Herr Großkopf mit Partnerin Froben ihrer feinen Kunst zum besten gaben, so daß die Besucher allerorten auf die Rechnung kamen, wenn diese bei heutiger Zeit auch nicht niedrig war.

Das Gespöhl der beiden Musikphänome Rio und Fern Gehhardt. Rio Gehhardt als 19jähriger Orchesterdirigent, Fern Gehhardt als 10jähriger Pianist erwecken großes Interesse. Fern Gehhardt darf am Sonntag nachmittag fehlen, auch der Jugend müßten alle Eltern die Freude gönnen, in das Konzert zu gehen.

Sanitätsdienstreiber. Ede Krieg- und Liebigstraße befindet sich am Donnerstagabend ein junger Bursche im Alter von 18 bis 20 Jahren einer Dame die Handtasche zu entreißen. Nachdem ihm dies nicht gelang, ging er flüchtig.

Diebstahl. Ein Metallarbeiter und ein Hilfsarbeiter von hier, die in einem hiesigen Gasthaus ein Leinwandstück im Werte von 150 M. entwendeten und an einen hiesigen Tadler veräußerten. Lohnter ermittelt und festgenommen werden. — Der wieder drei Fahrräder durch unbekannt Täter entwendet. p. Fahrradbesitzer. Am Donnerstag wurden in hiesiger Stadt wieder drei Fahrräder durch unbekannt Täter entwendet.

Briefkasten der Redaktion

M. E. Sie sind gefehliche Erbin der Schwester Ihrer Mutter. Sofern beim Tode dieser Tante nicht nähere Verwandte derselben leben, durch die Sie von der Erbschaft ausgeschlossen werden, und sofern nicht eine entgegenstehende letztwillige Verfügung vorhanden ist. Falls Sie verheiratet sind, treten an Ihre Stelle Ihre gel. Erben, zu denen auch Ihr Mann gehört. Ihr Anspruch auf Herausgabe der dieser offenbar noch lebenden Tante gestohlenen Gegenstände hat mit Ihrer Erbverzichtserklärung nichts zu tun. Er ist nach nicht verjährbar und kann jederzeit gegen die Tante geltend gemacht werden, nach deren Tod gegen die Erben derselben und sind Sie selbst Erbe, so vertritt sich Anspruch und Schuld in Ihrer Person.

Selbst. Die Gelder dürfen nur zu Baugeschäften verwendet werden, und zwar sowohl für Gemeinden wie auch für Private.

Reichsanzeiger

Reichsanzeiger. Die Reichsanzeiger sind zu 4 Heften wöchentlich und mehr Heften wöchentlich. Die Preise sind: Ein Heft 2.50 die Heft (Vergütungsansprüche haben unter dieser Rubrik keine Aufnahme).

Karlsruhe. (Kassalia.) Heute Samstag 7 Uhr Zusammenkunft der Sänger in der Luisenhalle, Ede Luizen- und Morgenstraße zwecks Erhebung eines Mitgliedes. 2201

Karlsruhe. (Gesangverein Gleichheit.) Heute Samstag 7 Uhr Generalversammlung im „Schiffelhof“. Zahlreiche Erscheinungen unbedingt erforderlich. Sonntag 10 Uhr in Kolosseum singen bei der R. Jugend- und R. Liebknecht-Gedächtnisfeier.

Karlsruhe. (Naturfreunde.) Sitteur. Liebknecht-Schwarzbach, Ochsenkopf, Oberthal. Montag Ausflugsfahrt am Tafel.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe
Eheausgabe. Johann Trechler von Rohr, Reichensacker in Schwellingen, mit Helene Amend von Madolszell. Walbert von Kirchheim. Martin Detler von hier, Telephonist hier, mit Sophie Claus von Rutenbach. Richard Stroh von Eppingen, Hilfsarbeiter hier, mit Luise Reichel geb. Moser von Waldorf. Albert Wagner von Bergshausen, Masch.-Arb. allda, mit Johanna Schiele von hier.

Todesfälle. Josef Aidel, Schuhmachermeister, Chemann, alt 62 Jahre. Altdorf, alt 1 Jahr 3 Monate 21 Tage. Vater Joh. Aidel, Mutter Johanna Aidel, alt 1 Jahr 1 Monat 14 Tage, Vater Josef Aidel, Rangierer

Pfannkuch & Co.

Spezialhaus für Lebensmittel
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen
Karlsruhe-Pforzheim u. Um-
gebung
Beachten Sie unsere Tagesinserate!

**Süddeutsche Disconto-
gesellschaft A. G.**
Filiale Karlsruhe
Kaiserstrasse 146 gegenüber der Hauptpost.

Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe
Telephon 85, 96, 208, 4885, 4886.

Badische Bank
Mannheim — Karlsruhe
Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen.

Stark- und Hauswäsche jeder Art
Wäscherei Bardusch
Filiale Karlsruhe Kreuzstr. 7, Teleph 2101
Durlach, Sch. obstr. 3, Entinnen, Teleph. 61

Beste Bezugsquelle für Zuckerwaren
Verkauf nur an Wiederverkäufer
Spezialität: „Aeska-Karamellen“
Adolf Speck, Zuckrware-fahr'k
Karlsruhe i. B.

Louis L. Stern & Cie.
Faßfabrik
(Fässer jeder Art und Größe).
Karlsruhe und Berghausen bei Durlach.

Gelächliche Rundschau u. Zeitungs Dauer-Fahrplan A.

Christ. Oertel Kaiserstrasse 101-3
Ornstein & Schwarz Kaiser- u. Kreuzstr. Ecke
Billigste Bezugsquelle für
Wäsche- und Betten-Ausstattungen Herren- und Knabenbekleidung.

LAUTERBERG CIGARETTEN

Die Marke für Kenner

Abfahrt in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal-Heidelberg	Schweiz-Mannheim	ettlingen-Rastatt	Durmersh.-Rastatt	Maxau-Pfalz	Eppingen
Vorm. Nachm. W 4:25 1:55 L 5:55 2:25 W 6:30 3:00 D 7:15 3:45 D 8:00 4:30 W 8:45 5:15 D 9:30 6:00 L 10:15 6:45	Vorm. Nachm. W 4:30 2:00 L 5:45 3:15 W 6:45 3:45 D 7:30 4:30 D 8:15 5:15 W 9:00 6:00 D 9:45 6:45 L 10:30 7:30	Vorm. Nachm. W 4:45 2:15 L 5:30 3:30 W 6:15 4:00 D 7:00 4:45 D 7:45 5:30 W 8:30 6:15 D 9:15 7:00 L 10:00 7:45	Vorm. Nachm. W 4:55 2:25 L 5:40 3:40 W 6:25 4:10 D 7:10 5:00 D 7:55 5:45 W 8:40 6:25 D 9:25 7:10 L 10:10 8:00	Vorm. Nachm. W 5:05 2:35 L 5:50 3:50 W 6:35 4:20 D 7:20 5:10 D 8:05 6:00 W 8:50 6:40 D 9:35 7:20 L 10:20 8:10	Vorm. Nachm. W 5:15 2:45 L 6:00 4:00 W 6:45 4:30 D 7:30 5:20 D 8:15 6:10 W 9:00 7:00 D 9:45 7:40 L 10:30 8:30	Vorm. Nachm. W 5:25 2:55 L 6:10 4:10 W 6:55 4:40 D 7:40 5:30 D 8:25 6:20 W 9:10 7:10 D 10:00 8:00 L 10:45 8:45

Ankunft in Richtung:

Pforzheim	Heidelberg-Bruchsal	Mannheim-Schweiz	Rastatt-ettlingen	Rastatt-Durmersh.	Pfalz-Maxau	Eppingen
Vorm. Nachm. W 4:25 1:55 L 5:55 2:25 W 6:30 3:00 D 7:15 3:45 D 8:00 4:30 W 8:45 5:15 D 9:30 6:00 L 10:15 6:45	Vorm. Nachm. W 4:30 2:00 L 5:45 3:15 W 6:45 3:45 D 7:30 4:30 D 8:15 5:15 W 9:00 6:00 D 9:45 6:45 L 10:30 7:30	Vorm. Nachm. W 4:45 2:15 L 5:30 3:30 W 6:15 4:00 D 7:00 4:45 D 7:45 5:30 W 8:30 6:15 D 9:15 7:00 L 10:00 7:45	Vorm. Nachm. W 4:55 2:25 L 5:40 3:40 W 6:25 4:10 D 7:10 5:00 D 7:55 5:45 W 8:40 6:25 D 9:25 7:10 L 10:10 8:00	Vorm. Nachm. W 5:05 2:35 L 5:50 3:50 W 6:35 4:20 D 7:20 5:10 D 8:05 6:00 W 8:50 6:40 D 9:35 7:20 L 10:20 8:10	Vorm. Nachm. W 5:15 2:45 L 6:00 4:00 W 6:45 4:30 D 7:30 5:20 D 8:15 6:10 W 9:00 7:00 D 9:45 7:40 L 10:30 8:30	Vorm. Nachm. W 5:25 2:55 L 6:10 4:10 W 6:55 4:40 D 7:40 5:30 D 8:25 6:20 W 9:10 7:10 D 10:00 8:00 L 10:45 8:45

Möbelkaufhaus Gust. Friedrichs
Markgrafenstr. 24 und Kronenstr. 40 (ehem. Hotel Geist).

Karlsruher Lebensversicherung
auf Gegenseitigkeit.
Versicherungsbestand:
1 Milliarde 700 Millionen Mark
Neue Tarife mit niedrig. Prämien.
Versicherung ohne Untersuchung

„Karl Dietsche“
Butter und Käse — en gros — en detail
Amalienstr. 29 Telefon 120.

Konditorei und Café Karl Kaiser
Kaiserstr. Ecke Douglasstr. Tel. 1288.

Konditorei und Café Karl Ringwald
Karlsruhe, Wilhelmstrasse 19 — Tel. 4240.

Geschwister Allmendinger
Schokoladen — Confitüren
Kaiserstr. 140 — Waldstr. 38 — Tel. 3573.

F. Bausback, Weingroßhandlg.
Telefon 1468.

B. Odenheimer Kirchwasser Weinbrand
Liköre — Obstbrennerei — Karlsruhe i. B.

Alb. Brogli & Co., Lebensmittel
Bfroz: Viktoriast. 18. Filialen: Am Mühl-
burger Tor, Mathystr. 35, Adlerstr. 14.

Jos. Schneider, Wurst- und Fleischwaren
Erbprinzenstr. 28. — Teleph. 870.

Süddeutsches Zigarren-Haus Kaiserstrasse
Kolosseum-Vorverkauf — Teleph. 3871.

Zigarrenhaus Pet. Best, Spezialhaus feiner deutscher
Fabrikate, Kaiserstrasse 113, Ecke Adlerstr.

H. Brodführer, Kaiserstrasse 5
Teleph. 2018
Fahrräder — Nähmaschinen — Leinwand — Apparate.

Geschw. KNOPF KARLSRUHE
Badens grösstes Kaufhaus für alle Artikel
des täglichen Bedarfs

Bankhaus Straus & Co.
Friedrichsplatz 1.
Schröder & Fränkel Konfektionshaus „Hansa“
f. die Mass-Schneiderei. Herren- und Knabenbekleidung in grosser Auswahl zu mässigen Preisen.

V. Heupel
Schirmfabrik G. m. b. H.
Regen- und Sonnen-Schirme, Spazier-Stöcke
Kaiserstrasse 201 — Telephon 3863 — Fabrik: Herrenstrasse 46.

Christian Kiefer
Kohlen · Koks · Briquets · Holzkohlen
Karlsruhe i. B.

Hotels, Cafés, Vermittlung
Gastl. z. Gold. Hirsch Kaiserstr. 120. Aitbek gut
bzgl. Speise-restaurant, reichh. Mittags- u. Abendtisch eig.
Schlichtereit. ügl. alle Sorten hausz. Wurstwaren

CAFÉ BAUER
Täglich Künstler-Konzert
Violin-Virtuose Dolezel
Bekleidung, Schuhe, Putz

Adolf Stein Nachf.
Inh.: J. Weiss
Spezialhaus für Herren- u. J. ng'ingsbekleidung
fertig und nach Maass
Kaiserstrasse 233, Ecke Hirschstrasse
I. Etage — Telephon 1860.

**Leonhard Gretz, Schneider-
meister**
Karlsruhe, Marienstr. 27
Großes Lager fertiger Herren- u. Knabenkleider
sowie neuester Stoffe zur Massenfertigung.

**Karl Fuchs, Kaiserstr. 205 i.
2750 Teleph. 2750**
Feine Herrenschneiderei
Sportbekleidung und Livreen
Reifehaltiges Lager In- und Auslandsstoffe.

W. Boländer
Spezialhaus für
Bekleidung u. Ausstattung
Eugen Löw-Hölzle
Kaiserstrasse 187
Schuhwaren.

Wih. Rinkler fa. Carl Frey
Kaiserstr. 99 Herrenartikel Teleph. 3228
Emil Feißkohl :- Uhren - Goldwaren
Kaiserstrasse 67

UHREN, GOLDWAREN und TRAUUNGE
J. HILLER, WALDSTR. 24

Heinrich Schlierer Nachf. Bursch.
Schneiderei, Schenkerischer,
Kurzwaren für Wiederverkäufer

Spiegel & Wels Nachf.,
Telephon 1052 KAISERSTRASSE 166 bei der Hauptpost
Grosses Spezial-Geschäft für beste
Herren- und Knaben-Kleidung
fertig und nach Maass.

August Erb, Kaiserstr. 115, Tel. 2658
kurz-, Weiss-, walt- und Moden-Haren
Adolf Kahn, Rheinstraße 16
Manufaktur und Weiswaren
An- und Verkauf Levy
Markgrafenstr. 22 Teleph. Nr. 2015
Kleid r. Stoff, Möbel, Antiquitäten, Schmuck etc.

August Mayer, Karl-Friedrichstraße 6
Weisswaren :- Gross- und Kleid-Verkauf

C. Frohmüller, Karlsruhe i. B., handlung
Inh.: Camill Haus Klosterer
Am Ludwigsplatz Telephon 5435.
Lebens- u. Genußmittel, Zigarren

Gebr. Ettliger
Spezialhaus für Besätze und Spitzen
und sämtliche Zutaten für die Damenschneiderei. Handschuhe, Strümpfe.
:- Wo.waren, Kinder-Ausstattung. :-

Leipheimer & Mende
Spezialgeschäft für
Manufakturwaren

STRUMPF-HAUS
Rudolf Wieser
Kaiserstr. 153 Telephon 740

A. Iwanier, Kriegsstrasse 68, II. Stock
Ausstattungsartikel zu enorm billigen Preisen

A. Wolf, Kaiserstr. 49, Tel. 384
Manufakturwaren Damenkonfektion
Anfertigung von Betten.

Gebr. Hensel
Großschlachtere, Fleischwarenfabrik
Telephon 71 und 571

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe e. g. m. b. H.
33 Verkaufsstellen für Kolonial-Waren in
Karlsruhe und Ettlingen — 1 Verkaufsstelle
für Schuhwaren — Eigene Bäckerei, Weine,
Biere, Holz und Kohlen.

Nordsee-Fisch-Vertriebsgesellschaft m. b. H. Karlsruhe i. B.
Zweig Niederlassung: Geestemünde-P.
Verkaufsstelle Karlsruhe: Fischhalle hinter
dem Vierordtbad — Telephon 4707 und 4080.
Telegr.-Adresse: Nordsee-Karlsruhebaden.

„Marellis“ das Merkwort
für hochwertige Qualitäts-Zigaretten!

Otto Mayer Paul Hügel, Seilwe-
str. 20, 30a Wittstr.
Dragerie, Wilhelm-
str. 20, 30a Wittstr.

Aretz & Co., Gummiwarenhaus
Krankenpflege-Artikel — Linoleum
Wachstuche
Kaiserstrasse 215 Telephon 219

Spezial-Kofferhaus
Geschw. Lämmle
Kronenstrasse 51
Reisekoffer, Ledrwaren, Damentaschen u. s. w.

Reserviert für
L. Mayer, Baden-Baden.

**Friedr. Blos, Praktische Geschenkartikel,
Leder- und Parfümerien, Kaiserstrasse 104.**

Anstellung Ecke Kaiser- und Douglasstrasse (Hauptpost)
Möbelhaus Gebr. Karrer
Hauptlager: Karlsruhe-Nähbars, Philippstrasse Nr. 19

Nähmaschinen-Fabrik Karlsruhe vormals
Haid & Neu
Karlsruhe in Baden.
Über 2 Millionen im Gebrauch.
Geegründet 1860. Ca. 1500 Arbeiter.

**Franz Mappes, Nähmaschinen, Fahrräder-
Reparaturwerkstätte, Kaiserstrasse 172.**

Carl Ehrfeld, Nähmaschinen, Fahrräder.
Erbprinzenstr. 1 (Rondellplatz), Telephon 102.

J. Ettliger & Wormser, Karlsruhe / Baden.
Telephon 6, 18, 205, 316. :- Eisen, Eisenwaren und Metalle.

Rosentfeld & Co. Neureuter-
strasse 5
Eisen — Metall — Grosshandlung.

J. C. Mosetter Nachfolg., Kaiserstr. 227.
Spezialgeschäft für Büro-einrichtung u. Bürobedarf Fern-
spr. 2172. Verkaufsstellen: Kobl. Rh., Ludwigsstr. 10a Rh.

S. Krämer, Möbel- und Bettenhaus
Kaiserstr. 30, Telephon 4218.
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Diwanen und alle
Sorten einzelne Möbel. Billigste Preise.
:- in einzelne Rollen Bedienung. :-

Holz-Gutmann, Kaiserstr. 109
Übernahme kompl. Wohnungs-Einrichtungen

Möbel, ganze Einrichtungen, Einzelmöbel, Betten
Billigste Preise! **EPPEL**, Steinstrasse 6.

**Gebr. Kaufmann, Ferniergrosshandlung,
Gottesauerstrasse 30. Telephon 5429**

Fritz Müller Musikalien - handlung
Instrumente
Kaiserstr. Ecke Waldstr.

Inventur-Ausverkauf

Vom 11. bis 21. Januar

Einige Beispiele:

Kleiderstoffe

- Schotten, doppeltbreit Meter Mk. 27.— 44.—
- Cheviot, verschiedene Farben Meter Mk. 35.— 45.—
- Mantelfausch, 130 cm breit. Meter Mk. 85.— 135.—
- Herrenstoffe Meter Mk. 90.—

Damen-Konfektion

- Wintermäntel Mk. 150.— 190.— 245.— 290.—
- Strickjacken Mk. 95.— 190.—
- Backfischkostüme Mk. 350.—
- Tanzkleider in Voile, Tüll, Seide Mk. 245.— 315.— 425.— 500.—

W. Boländer

 Kaiserstraße 121

Pfänderverfeigerung.
Am Mittwoch, den 18. Januar 1922, vorm. von 9 Uhr an, findet im Verfeigerungstotal des Viehhofes, Schwabenstraße 6, 2. Stock, die öffentliche Verfeigerung der verfallenen Pfänder Nr. 12933 bis mit Nr. 16545 gegen Barzahlung statt. — Das Verfeigerungstotal wird eine halbe Stunde vor Verfeigerungsbeginn geöffnet.
Die Kasse bleibt am Verfeigerungstage geschlossen.
Karlsruhe, 14. Jan. 1922.
Stadt. Pfandleihkasse.



Schlafzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Polsterwaren
Einzelmöbel
Küchen, Betten
usw.

B. Steckemacher

Karlsruhe, Kaiserstr. 62 beim Marktplatz. Gegr. 1912

Verkauf an Winterverkaufer und Privats.

Fussballklub Frankonia
Sportplatz an d. Durlacher Allee Lokal: Burghof
Telefon Nr. 2894.
Samstag, 14. Januar, abends 8 Uhr im „Burghof“
Ordentliche Generalversammlung.
Sonntag, 15. Januar, nachm. 1/3 Uhr
Liga-Spiel
Birkenfeld—Frankonia
Abends gemütliches Beisammensein im „Burghof“ 2183

Gesangverein d. Nähmaschinenbauer von Junker & Ruh.
Wir laden unsere werten Mitglieder sowie Freunde und Gönner nobis Familienangehörigen zu der am
Sonntag, den 15. Januar 1922
im grossen Saale des „Kühlen Krug“ stattfindenden
2190

Weihnachtsfeier

ergebenst ein und bitten um zahlreichen Besuch. 2190
Beginn: **Kinderfeier** mit Bescherung nachmittags punkt 3 Uhr,
Vereinsfeier m. ausgewähl. Programm abends punkt 7³⁰ Uhr. — Ende 2 Uhr.
Tanz — Gabenverlosung.
Eintrittspreis für alle Personen 2 Mk. 2.—; Angehörige von Mitgliedern haben freien Zutritt.
Der Vorstand.
Voranzeige: Die Generalversammlung findet nicht, wie bereits durch Rundschreiben bekannt gegeben, am 28. Januar, sondern erst am 4. Februar 1922, abends 8 Uhr statt

Palast-Theater

Herrenstrasse.

Ab heute!

Deutschlands berühmtester Sensations- und Charakter-Darsteller

Harry Piel

In seinem neuesten Werk 2185

Der Fürst der Berge

Romantisch-sensationelles Abenteuer eines Eigenen von Lothar Knud Fredrik in 7 Akten.
Dieses Werk, eines der grössten dieser Art, bringt Sensationen, wie sie nie im Film gezeigt wurden und wunderbare Aufnahmen aus allen Teilen der Welt

Welt-Kino, Kaiserstr. 133.

Der Original-Amerikaner-Abenteurerchlager

Der Zirkuskönig.

Zweite Episode: **Der Kaszenuh im Zirkus King.**

Das tut man hierzulande nicht. Urgelung, Lustspiel in zwei Akten.

Gnifelebern

läuft und Nr. 120.— per 30 Stk. bis 120.—

W. Kaier

Stützstr. 14

Kleider, Schuhe, Wäsche

etc. läuft stets zu höchsten Preisen

G. Angelrad, Tel. 3988

Eisenbahnstr. 32

Maragen

werden gut und billig aufgearbeitet, sowie neu angefertigt. Hammerer, Wäldchstr. 36

Bad. höhere techn. Lehranstalt (Staatstechnikum).

Das Sommer-Semester 1922 beginnt am Montag, den 27. März, vormittags 8 Uhr. Die Anmeldungen sind bis längstens 31. Januar 1922 einzureichen.
Alles Nähere ist aus dem Programm, das gegen Einsendung von Mk. 1,50 von der Kanzlei erhoben werden kann, ersichtlich.

Der Direktor.

Festhalle Karlsruhe.

Sonntag, 15. Jan. 1922, nachm. 4 Uhr

Einmaliges Gastspiel der Brüder

Rio u. Fery Gebhardt

Mitwirkende: 2150

Fritz Höizer, Heldentenor

Harmonie-Orchester.

Kartenvorverkauf bei Feltz Müller, Musikalienhandlung, u. Stadtgarten-einnehmer Bronner.

Rest. z. Eichbaum

Jeden Samstag und Sonntag

Eigene Schilachtung

Schönes Nebenzimmer für Vereine

Friedr. Talmou l'Armée. 2100

Maskenkostüme

zu verleihen.

Bullings Nachfolger

Galthaus zum „Laub“ (Nebenzimmer)

Raierstraße 16. 2186 Salbe Preise.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Handchrift-Verbesserung!

(Jegliche Schriftart für kaufm. u. priv. Zweck)

Beginn neuer Kurse:

Montag, den 16. Januar, 2141

von vormittags 9 Uhr bis abends 9 Uhr, wie der Sonntag hat.

Fachschreibschule **F. Suck**, Lessingstr. 78.

Arbeitskraftu. Lebensfreude

erhalten u. geben

Glodesberger

Verkaufungs-, Herz- u. Wurm-Regula-Unterleibs- u. Magenstärkende.

Herrlich empfohlen **Kräuter**

In Apotheken. Auftragsbeschriftung gratis.

In Karlsruhe: Hof-Apothek, Kaiserstr. 201.

Erich Bühler

Bankgeschäft

Kreuzstrasse 4, am Marktplatz

empfiehlt sich zur Ausführung von

Bank-Geschäften jeder Art zu den Sätzen.

Konto-Korrent- und Scheckverkehr.

An- und Verkauf in- und ausländischer Wertpapiere, Coupons und Noten.

Kurzfristige Darlehen gegen Sicherheit.

An- und Verkauf von in- und ausländischen Wertpapieren, Geldsorten und Coupons.

Devisen-Verkehr.

Fachmännische Auskunft u. Beratung in allen Geldangelegenheiten. 2100

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße 30 Telefon 5111

Von Samstag, den 14. bis einschliessl. Dienstag, den 17. Januar 1922

Die Abenteurin v. Monte Carlo

Marokkanische Nächte

— 5 Akte —

In der Hauptrolle:

ELLEN RICHTER

Eduard von Winterstein

Hermann Picha, Magnus Stifter

Die Aufnahmen wurden auf einer Expedition gemacht, die über Basel, St. Gotthard, Mailand, Genua, Gibraltar, Monte Carlo, Madrid, Tours, und Paris fuhrte.

Aus der Sammelmappe der Univr'sal.

Voranzeige:

ab Mittwoch, den 18. Januar 1922

Die Bettelgräfin vom Kuriürstendamm

Das Mädchen aus der dunklen Gasse

Grossstadtbild in 6 Akten v. H. Ortman

In der Hauptrolle: **Lee Parry**

Spiel- u. Musikverein Smetenlustig

Zu der am Sonntag, den 15. Januar, nachmittags punkt 1/2 Uhr, im Saalbau, Gottesackerstrasse stattfindenden 2805

Weihnachtsfeier

Laden wir unsere verehrten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.

Der Vorstand.

Bad. Landestheater.

Sonntag, den 14. Januar 7—9¹⁵ Uhr. Mk. 25.—

Th.-Gem. B.V.B. No. 801—809

Frauenkenner.

Sonntag, den 15. Januar 1922

Landestheater. 133

5 bis nach 10 Uhr. Mk. 55.—

Die Meistersinger von Nürnberg. Liselott von der Pfalz.

Konzerthaus

Badische Lichtspiele

für Schule und Volksbildung.

Sonntag, den 14. und Montag, den 16. Januar finden **keine** Vorstellungen statt. 2189

Krone, Mühlburg

Haltestelle Hardtstrasse

Bestester Galthof am Plage. — Bekannt prima Küche: Mittag und Abendlich (Abonnement). — Diners und Hochzeits-Arrangements werden prompt ausgeführt.

ff. Biere, naturreine Weine. — Schöne Nebenzimmer für Vereine, Klubs, Unterhaltungen usw.

Gafé mit Konditorei. — Reelle Bedienung.

Um geneigten Zuspruch bittet 2186

Grubmüller und Frau.

Gut und billig essen und trinken Sie im „Rebstock“

Edelreiferllee u. Uplandbr. Haltestelle Poststr.

Schreyer-Beleg-Biere. Keine Weine.

Eigene Schlachtung

la. Würstwaren.

Konzert. St. Schmid.

Arbeiter! Werbet für den „Volksfreund.“